

Merseburger Tageblatt

Verkaufspreis mit dem Beilagen: „Wörter der Woche“, „Gausfreund“, „Humor. Echo“, „Kundstumm“, „Sonntagsblätter“ und „Hörbuchblätter“ durch den Postamt 2.40 ohne Befreiung, durch Postamt 2. — bei Monatslieferung, — Einzeltitel wöchentlich nachmittags, — Einzelnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 20 Pf., — Ausgabestellen Gatterh. 4 (Gausstraße) und Gatterh. 38, — In Halle höherer Gehalt (Gatterh. 38) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung.

(Kreisblatt)

Anzeigenpreis für den halbjährlichen Mindestraum 10 Pf., im Verhältnis (Halbjahr) 40 Pf., — für 6 Zeilen und 200 Buchstaben 20 Pf., — Familienanzeigen ermäßigt; Nebst auch Zeit., — Anzeigenannahme Gatterh. 4 (Gausstraße) und Gatterh. 38; Anzeigenschein 10 Pf. vor- miltags, — Stillhaltungspreis, — für unregelmäßige Lieferungen mit keine Gewähr gestellt, — Verlagskonto Leipzig 16 654, — Preisrichter Nr. 100 und 101.

Unparteiische Zeitung für die Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 216

Mittwoch, den 15. September 1926

166. Jahrgang

Französisch-italienische Spannung.

Briand lehnt Mussolinis Wünsche ab.

Paris, 14. Sept. Ueber die Unterredung, die Briand gestern in Genf mit dem Italiener Grandi über die Italienatsfrage hinsichtlich des Ego in der italienischen und französischen Presse hatte, berichtet Sauerwein im „Matin“, daß es nach der französischen Befragung unmöglich sei, das in Paris erscheinende faschistenfeindliche italienische Organ aufzuheben.

Briand habe also Mussolinis Wunsch, den er durch ein dringendes Telegramm an den italienischen Vertreter in Genf ausgesprochen habe, dieses Organ zu unterdrücken, nicht erfüllen können.

Es habe sich, schreibt Sauerwein, bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß nicht genügend persönliche Fühlung zwischen Mussolini und den Leitern der französischen Politik vorhanden sei. Eine Unterredung nur von wenigen Stunden während Briand und Mussolini würde jedenfalls nicht nur in dieser Frage, sondern für das ganze Gebiet der Außenpolitik eine Wohlthat sein, und Mussolini würde dann einsehen, daß die Mediation, die er in jedem fraglichen Moment gegen das Ausland und speziell gegen Frankreich im Munde führe, die erwünschte Annäherung der beiden Länder nur erschweren.

Der „Temps“ schreibt, es könnte keine Rede davon sein, daß sich Frankreich direkt oder indirekt in den Dienst des italienischen Faschismus stellen wolle. Der Grund der Lage zu verwickeln und auflösen, das sich eine Atmosphäre in beiden Ländern entwicke, der die Beziehungen nicht mehr Herr werden könnten. Vom Standpunkt des allgemeinen Friedens in Europa und zum Schutz der lateinischen Zivilisation sei ein starkes Vertrauen für Frankreich ebenso wichtig, wie es für Italien von Bedeutung sein dürfte, daß Frankreich seiner Schwereit gewiß sei.

Die Regierungspressen gegen Frankreich.

Schutzmaßnahmen Mussolini.

Rom, 15. Sept. Die italienische Presse fährt unermüdet fort, gegen die französische Regierung den Vorwurf zu erheben, daß sie große Toleranz gegenüber den antisemitischen Zeitungsorganen in Paris zu erweisen. Besonders die Regierungsblätter „Corriere d'Italia“ und „Tribuna“ führen den Reigen an. Die „Tribuna“ meint, es sei auf die Dauer unerträglich, daß man französischerseits täglich die antisemitischen Degenerationen unternehme, sich aber gleichzeitig als Freund Italiens gebühre.

Gegenüber der Toleranz, welche man gewissen Blättern angewähre, die unbehindert zur Ermordung des

italienischen Ministerpräsidenten anfordern und überhaupt gegen den Aufstieg Italiens eifern dürften, genügt die offiziellen Telegramme mit ihrem feindseligen Wendungen nicht mehr.

Das „Impero“ verlangt sogar die Auslieferung der politischen Emigranten von Frankreich, wenn die öffentliche Meinung Italiens die französische Gesellschaft und Bildung nicht als Feindseligkeit gegenüber Italien empfinden sollte.

Radio meldet, daß 300 Verhaftungen in Rom stattgefunden haben und daß eine neue Verfügung Mussolinis bestimmt, daß alle öffentlichen Kundgebungen in Italien, die von Nichtfaschisten ausgehen, verboten sein sollen. Die Polizei von Marseille hat zwar den Alexander Guerci, der in Marseille anständig und als Anarchist bekannt war, gefasst, aber sie teilt mit, daß er eine tadellose Aufführung während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in Marseille gegeben habe.

Französischer Protest gegen die Bewachung der römischen Botschaft.

Rom, 14. Sept. Ueber die Tragweite des französischen Schrittes bei der italienischen Regierung erklärt der „Corriere della Sera“: In Abwesenheit des französischen Botschafters hat der französische Gesandtschaftsleiter im Palazzo Chigi Schritte unternommen, um gegen den schwarzen Schandfleck rings um die französische Botschaft zu protestieren, der einer ungerechtfertigten Jurisdiktion für Feindseligkeiten entspreche. Vom Reichsminister sei erwidert worden, daß der Alexander aus Frankreich gekommen sei, und wegen der Ungezogenheit über das Befolgen des Kommandos sei es nötig gewesen, jedem Anwesenden vor der französischen Botschaft zu warnen.

England mit Mussolini unzufrieden.

London, 15. Sept. Die Rede Mussolinis nach dem letzten Anlauf an ihn, in der er Frankreich indirekt der Verherrlichung des Attentats beschuldigt, hat in der englischen Öffentlichkeit einen schlechten Eindruck gemacht. Mussolini wird nach dieser Rede sogar von Engländern, die an sich der italienischen Diktatur nicht unsympathisch gegenüberstehen, als europäischer Zerrbild bezeichnet, wobei unter vielen Bezeichnungen Mussolini als Verkörperung ihrer Abneigung auch auf seine Worte hingewiesen wird. Wenn notwendig, werde die italienische Frage über den Brenner hinausgetragen werden.

nicht mitgezählt werden sollen. Das bedeutet, daß Polen aus dem Vorkriegsstand nicht zum unabhängigen Mitglied des Rates gewählt wird, sondern auch die Qualifikation der Wiederwahl bei einer nunmehr wahrscheinlich sehr großen Zahl der Stimmenhaltungen erhält.

Dieser Erfolg konnte von Frankreich nur dadurch erreicht werden, daß in letzter Minute Lord Robert Cecil mit philosophischen Erwiderungen Louden unterstürzte.

Deutschland hat gegen die Ausgestaltung der Stimmhaltungen protestiert. Sehr auffällig ist, daß man bei der deutschen Delegation im Gegensatz zur Auffassung der französischen und englischen Delegation auch nach dem heutigen Erfolge Louden in der ersten Kommission die Auslichten Polens nicht gänzlich beurteilt. Man glaubt behaupten zu können, daß, nachdem die Stimmhaltungen keine Geltung haben, sich kein Staat der Stimme enthalten werde, und daß infolgedessen die Zahl der Nein-Stimmen gegen einen vollständigen Sieg für Polen anwachsen würde. Diese Auffassung wird, wie gesagt, nur bei der deutschen Delegation geäußert, die hier aber viel zu optimistisch zu urteilen scheint, da ein Teil der von England und Frankreich abhängigen Staaten sich durch feinerlei Wahlbeschränkungen davon abbringen lassen wird, die innere Opposition gegen Polen äußerlich durch Stimmhaltung zugunsten Polens zu verdecken.

Um Polens Ratifizierung.

Paris, 15. Sept. Das „Echo de Paris“ beschäftigt sich eingehend mit der Frage des polnischen Ratifizierung. Während sich die übrige Presse durchaus optimistisch zeigt, hebt das „Echo de Paris“ die Schwierigkeiten, die dem Anspruch Polens auf einen dreijährigen Ratifizierung noch entgegenstehen, hervor. Das „Echo de Paris“ ist weniger als es scheint. Man wisse nicht, welche Verpflichtungen Chamberlain den polnischen Außenminister gemacht habe. Es scheint jedoch, daß Chamberlain sich äußerst zurückhaltend gezeigt habe. Man könne noch so optimistisch verfahren, daß Polen ohne Schwierigkeiten einen dreijährigen Sieg mit Wiederwahl erhalte, die Herr der Verfassungen würde doch in die Augen.

Das Geschäft des polnischen Ratifizierung bleibe an die Verhandlungen in Genf geknüpft. Polen werde, wenn es keine Gegenstände erhalte, ebenso wie Spanien und Brasilien mit seinem Austritt aus dem Völkerbund drohen.

Verfassung nach Maß.

Der Völkerbund steht in seiner Mehrheit gewillt zu sein, sich seine Verfassung nach dem jeweils von der hohen Entente gemäßigten Maß anzupassen. Seit einem Jahr sind im Völkerbund sowohl Verfassungsänderungen vorgenommen worden — und zwar alle nur zur Lösung einer augenblicklichen Schwierigkeit — daß von einer einmütigen schieren Paragrafengrundlage der Liga der Nationen nicht mehr die Rede sein kann. Im Hinblick auf Polen ist nun bestimmt worden, daß bei der Wahl für die unabhängigen Mitglieder des Völkerbundesrates die Stimmhaltungen nicht mitgezählt werden sollen. Das heißt zu deutsch, Polen behält zur Erlangung seines Ratifizierung nicht der Zweidrittelmehrheit aller vertretenen 48 Staaten, sondern nur doppelt so viele Ja- als Neinstimmen. Da nun voraussichtlich sehr viele Staaten sich nicht zu einem glatten Nein werden entschließen können, kommt die halbe Ablehnung den Polen nur zugute, da sie schon theoretisch dann ihren Sieg erobert haben, wenn bei 44 Entfaltungen drei für und nur einer gegen Polen stimmt.

Es ist bezeichnend, daß für diese Entscheidung des Ausschusses der Stimmhaltungen England und auch Frankreich in die Breite getreten ist. Es war immer klarer, daß die französische Zustimmung zum deutschen Beitritt in den Völkerbund, den England unbedingt braucht, von diesem mit Zugkandissen für Polen besetzt zu werden ist. Bei diesem futuristischen Stand, in dem die beiden Großmächte, die wie wir jetzt erst sehen, immer noch genügend Gefolgschaft besitzt, bleibt für die deutsche Arbeit gerade nicht viel zu hoffen. Der unbequeme norwegische Antrag, der Völkerbund wieder das Recht zu geben, mit zwei Drittel Mehrheit unliebsam gewordene unabhängige Ratifizierungsmitglieder einzuzulassen, wird auch abgelehnt werden — und doch wäre gerade dieser Antrag eine wenigstens eine Sicherung für das Reich gewesen, das unterstellt auf Grund und Grundlage den politischen Machtverlust ausgeht. Man sagt, das ausdrückliche Recht der Völkerbundsammlung auf die Ablehnung des Rates brauche nicht erst ausgesprochen zu werden, da es sowieso vorhanden sei. Wir bezweifeln das und glauben, daß, selbst wenn sich dies Recht aus irgendeiner der vorhandenen Bestimmungen ableiten ließe, dann doch im entscheidenden Augenblick die Front wieder in Erscheinung trete, die die notwendige Wendung am Verfassungsgewande des Völkerbundes vornimmt. Die in Genf gefasste Maßregel ist für vorzüglich, daß sie gewiß auch einmal anderen „Möden“ gerecht zu werden vermag.

Diese Wandelbarkeit in den Grundlagen der Völkerbundsarbeit kann uns besonders peinlich werden, wenn es Stimmhaltungen des Rates von Locarno gibt, der gerade jetzt, vollständig ratifiziert, in Genf hinterlegt und damit dem Schutze des Völkerbundes übergeben worden ist. Und nicht nur über den Pakt von Locarno und seine Auslegung wird dieser Völkerbund sein Urteil abgeben können, sondern auch über den Versailles Vertrag, über Militärkontrolle und vieles, vieles andere, w. 3. Die deutsch-polnischen Streitigkeiten über Glogow, das den Deutschen durch einen haager Schiedspruch zugesprochen worden ist, demgegenüber sich die Polen seit einem Vierteljahr einzusetzen trachten, trotzdem sie sich dem Schiedsgericht vor der Fällung des Urteils bedingungslos unterwarfen. Wenn die tatfaktisch wahrhaftig nicht ungeschickten Gegner Deutschlands jedesmal rechtzeitig an die nötige Verfassungsänderung denken, — dann können wir ja noch alles hand erleben.

Primo de Rivera über Marokko.

Paris, 15. Sept. Primo de Rivera erklärte einem Vertreter des „Reichs Anstalt“ in Marokko auf eine Frage nach Spaniens Stellung in der Tangerfrage, daß Spaniens große Hoffnungen auf eine günstige Regelung der Tangerfrage pöblich zusammengebrochen seien. Deshalb sei man einen Augenblick verwirrt gewesen und habe die Aufgabe der Marokkone in Frage gestellt. Den Spaniern habe man aber aufgegeben, Marokko ohne die Zustimmung Marokkos von Tanger ab. Wenn man keine Kontrolle über Tanger habe, so werde in 3 oder 5 Jahren der Aufstand wieder ausbrechen. Nicht nur für Spanien sondern auch für Frankreich und die ganze Welt sei es besser, wenn Tanger Spanien gehöre, das dort keine militärischen Anlagen errichten wolle.

Madrid, 14. Sept. Das Todesurteil gegen den Kommandanten der Artillerieakademie in Segovia wurde telegraphisch vom König in lebenslängliches Gefängnis abgeändert.

Unruhen in Triest.

Trieste, 15. Sept. In Triest ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Faschisten gekommen, in deren Verlauf auf beiden Seiten viel der Schmutzige Gebrauch gemacht wurde. Dabei sind ein Fünftel getötet und einer schwer verwundet worden. Auch auf Seiten der Polizei soll es zahlreiche Verwundete gegeben haben. Nach Mitteilungen von aus Italien eintreffenden Reisenden ist über Triest der Verfassungszustand verhängt.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft, Merseburg a. S.

Gotthardstraße 38

Gegründet 1862

Telefon Nr. 64, 143

Ausführung aller bankmäßigen Arbeiten.

Bekanntmachung.

Beisitzung von Ausländern in der Bauwirtschaft im Jahre 1927.

Die Anträge auf Zulassung ausländischer Landarbeiter sind bei dem jeweils zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis bis spätestens **1. Oktober d. Js.** einzureichen. Es liegt im Interesse der Antragsteller, den Termin genau einzuhalten.

Das Kontingent an zugelassenen Ausländern ist wöchentlich herabgesetzt worden. Es ist daher erforderlich, daß die Anträge zu oben angegebenen Termin rechtzeitig vorliegen.

Verträge für die den öffentlichen Arbeitsnachweisen erschaffen, Formulare aus den Vorjahren dürfen nicht verwendet werden. Unvollständig ausgefüllte Anträge werden nicht berücksichtigt.

Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises Merseburg.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Wahl des Ausschusses.

Von Gemäßheit der Satzung nebst Wahlordnung der Allgemeinen Ortskrankenkasse sowie anderweitiger Bestimmungen ist der Ausschuss neu zu wählen. Der Ausschuss besteht aus 36 Vertretern, von denen $\frac{1}{3}$ (12) von den beteiligten, vollständigen Arbeitgeber und $\frac{2}{3}$ (24) von den vollständigen Beschäftigten je aus ihrer Mitte und zwar getrennt zu wählen sind. Für die Vertreter der Arbeitgeber sind 24 Ergänzungen, für die Vertreter der Beschäftigten 48 Ergänzungen zu wählen.

Wahltermine sind anberaumt im Restaurant **„Tivoli“** hier, Bahnhofstr. 5 und zwar:

- für die Wahl der Vertreter und Ergänzungen aus dem Kreise der Verheirateten **am Sonntag, den 31. Oktober 1926 von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.**
- für die Wahl der Vertreter und Ergänzungen aus dem Kreise der Arbeiter **am Montag, den 1. November 1926 von 7 bis 9 Uhr abends.**

Es wird hierdurch zur Einreichung von Wahlvorläufen aufgefordert, mit dem Hinweis, daß nur solche Wahlvorläufe berücksichtigt werden, die spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag (16. Oktober 1926, abends 6 Uhr) an den Vorstand auf der Kassenstelle, hier, Poststraße 1, eingereicht werden, und daß die Stammbücher an die Wahlvorläufe gebunden sind.

Die Wahlvorläufe können nach ihrer Zulassung von den Wählern auf der Kassenstelle eingesehen werden.

Besondere Wählerlisten sind nicht aufgestellt. Zur Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigungen die der Arbeitgeber- und Mitgliederzeitschriften, die auf der Kassenstelle von den Wählern eingesehen werden können.

Einzige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus den Arbeitgeber- und Mitgliederzeitschriften ergebenden Wahl- und Stimmberechtigungen sind bei Erneuerung des Ausschusses spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag (16. Oktober 1926, abends 6 Uhr) unter Vorlegung von Beweismitteln bei dem Vorstand auf der Kassenstelle einzulegen.

Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 8x9 cm groß sein. Stimmzettel, die von diesen Bestimmungen abweichen, sind ungültig, wenn das Abwählen die Vorlage einer Kennzeichnung nachträglich nach sich zieht.

Der Wahlauschluß ist verpflichtet, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es muß daher ein Ausweis hierüber zur Wahlhandlung vorgelegt werden, für Verheiratete gilt die Ehefrau als gleichberechtigte Wahlgenossin über die Beschäftigung und für freiwillige Mitglieder die Mitgliederqualifikationskarte als Ausweis.

Merseburg, den 14. September 1926.
Der Vorstand: Hans Hennig.

Die Norddeutsche Bauernarbeitsstelle des Deutschen Zementbundes

abhalten und zwar:

1. **Einführungskursus in den Eisenbetonbau**, umfaßt 15 Doppelstunden. (Teilnehmerbeitrag M. 15,-).

2. **Eisenbetonunterrichtskursus für Fortgeschrittene**. Dieser Kursus behandelt hauptsächlich Rechnungsbeispiele und ist für solche Hörer gedacht, die entweder aus eigener Kenntnis oder durch Teilnahme an einem Einführungskursus die Theorie des Eisenbetons beherrschen und durch Rechnen von Beispielen größere Fertigkeit erlangen wollen unter mäßigender Bewertung der von den Kursteilnehmern zu vermittelnden neuesten Methoden und Erfahrungen. Für den Kursus sind insgesamt 10 bis 15 Doppelstunden vorgesehen (mit einem Teilnehmerbeitrag von M. 10,-, bezw. 15,-).

3. Als dritte Kursart wird ein etwa 5 doppelstündiger **Lehrgang über Materialverarbeitung** eingerichtet, der rein die praktischen Seiten des Eisenbetonbaus behandelt und sich besonders auch für Solare und Vorkarbeiter eignet. (Der Beitrag beträgt M. 5,-).

Der Unterricht findet 2-3 mal wöchentlich in den Abendstunden statt.

Interessenten wollen sich bis zum **21. d. M.** in eine auf dem Preis, nachzutragen, hier, Schloß, ausliegende Teilnehmerliste eintragen, wo auch die Programme der vorgehen. Kurse zur Einsicht ausliegen.
Stange, Regierungsbaumeister.

Fischerei-Verpachtung.

Die zum Rittergut Scopau gehörige Fischerei in der Luppe und Saale soll auf 3 (drei) Jahre verpachtet werden. Bedingungen können im Geschäftszimmer des Rittergutes eingesehen werden. Schriftl. Gebote erbeten bis 25. September d. Js.

Rittergut Scopau bei Merseburg. Telefon 47.

Die Lieferung von Lebensmitteln

für das Gerichtsgefängnis für die Zeit vom 1. November 1926 bis 31. Oktober 1927 soll vergeben werden, dazu ist Termin auf den 2. 10. 26 vorm. 9 Uhr Zimmer 15 des Amtsgerichts anberaumt. Angebote sind verschlossen bis zum Verbindungstermin einzureichen. Die Bedingungen können im Geschäftszimmer des Gefängnisinspektors eingesehen werden.

Merseburg, den 15. September 1926.
Der Gefängnisvorsteher.

Zum 1. Oktober d. J. ist die Stelle der Waisenmutter im Christlichen Waisenhaus zu Merseburg zu besetzen.

Die bisherige Stelleninhaberin bezog neben freier Wohnung, Beköstigung, Heizung und Licht eine Varentschädigung von monatlich 45 RM. und ein Weihnachtsgeld von 60 RM.

Allenfahende evangelische Waisenmütter in 36 Jahren, die in allen Zweigen der Hauswirtschaft erfahren sind und die häusliche Bewirtschaftung der Waisenkinder übernehmen können, wollen sich umgehend unter Offenlegung ihrer Lebensanläufe und unter Vorlegung eines Lebenslaufes, sowie einiger Zeugnisse schriftlich melden.

Merseburg, den 15. September 1926.
Die Waisenhausinspektion.

Nationalkassen

neu und gebraucht, mit **Fabrikgarantie**, können mir geliefert, nur wir haben Original-Erhaltteile.
National-Reg.-Kassen G. m. b. H.
Berlin-Neutölln.
Bezirksvertreter B. H. Zimmer
Halle a. S., Alte Promenade 33. Tel. 3124

Prima Molkerei-Butter

in halben und ganzen Pfunden

Käse in div. Sorten lafrische Landeier

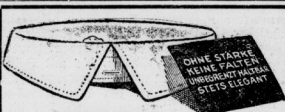
laufend gegen Kasse zu kaufen gesucht. Preisangebote erbeten:
G. G. Müller, Unna-Massen in Westfalen.

Für reine frische Naturbutter

schon dauernde Kundsch. in Postfach von 9 Pfd. Inhalt. I. Qualität Mk. 18.-, II. Qualität Mk. 14.-, ranko geg. Pfad. Gepfunden 50 Pfd. a Coll. Aufschlag
W. Kantsch, Marggrabowa (Nbr.)

Eleg. möbliertes Zimmer

in nur bestem Hause, per sofort gesucht. Angebote unter **Nr. 171** an die Geschäftsst. d. Bl. oder Telefon 1023.



Alleinverkauf: **ET ERNA Hildebrandt**
DER HALBSTEIFE KRAGEN
Kl. Ritterstraße 15

Zöpfe

von **6 Mk.** an empfiehlt und versendet

Alfred Kluge,
Damen- und Herren-Feiler,
Bahnhofstraße 8. Telefon 234

Der gute Strumpf

trägt die Marke „LBO“
Er stellt zu riefen, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachfl.
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Wer in Torgau (Elbe)

und im Gebiete der Elbeniederung erfolgreiche Kettfame machen will, — der benutze für diesen Bezirk die —

Torgauer Zeitung Kreisblatt

Täglicher Anzeiger für die Städte Torgau, Annaburg, Belgern, Dornitzsch, Pretzin, Schildau, den Landkreis Torgau und die angrenzenden Landestheile.
Gegründet 1816.

Alteingeführte Tageszeitung mit großer Verbreitung!

Raufständiger Leserkreis in Stadt und Land. Anerkannt wichtiges Angelegenheitsblatt! Man verlange unverbindlich — Kostenanschlag und Probenummern.

M.R.G. Mk. 1500

Heute Mittwoch, den 15. Sept. ab 5 Uhr

Konzert.

Dienstag, den 21. September abends 8 1/2 Uhr
Versammlung der Tennis-Abteilung.

Erdbeeren

Wir empfehlen uns zum Bezug von **reife u. amerikanischen Schmiedevreden und led. Fetten.**
Gebr. Glöckner, Merseburg
Friedrichstraße Nr. 16/17
Fernruf 1004.

Holz-Tische und -Bänke

1 Posten geb. rohe
Holz-Tische und -Bänke
sowie Schmelz, Wachsgefäße u. Waschküchen, möglichst geschlossen, preiswert abzugeben.
Ammoniakwerk Merseburg
G. m. b. H.
Unna-Werke, Kr. Merseburg.

Grundbesitz

Wer verkauft
einer, welsch, Art, städt. od. ländl., auch Geschäft oder Landwirtschaft. Befreiungsangebote an
F. Wilhelm Savenitz
Hamburg, N. Angermarkt 16

Dankkarten

für erwiesene Aufmerksamkeit bei Verlobungen, Vermählungen u. anderen Familienfeiern liefert
Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Baß.

Verein für Heimatkunde

Sonntag, den 19. September, Wandlung von Dürrenberg über Betsa, Gobbula, Ebes-Steinweg und Dehitz nach Treben.

Abfahrt nach Dürrenberg 12⁰⁰ vom Bahnhof „Sölle“, Rückfahrt zum Dehitz 8⁰⁰. Mitglieder und Freunde des Vereins sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Bürgerhof Heute Tanz-Abend

Freiwilrige Generenweh
Sonntag, den 19. September 1926
Haupt-Übung
Anreten pünktlich 3 Uhr nachmittags.
Abends 8 Uhr Gründungsfeier im „Gulmo“.
Die Herren Stadträte ordnen und passen Mitglieder werden ergebenst eingeladen.
Das Kommando, Scheibe.

Kinderbett

Gut erhalten, gebrauchtes
zu kaufen gesucht. Offert. unter **Nr. 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rollwagen

Gut erhalten, Patent-Rollen, zu kaufen gesucht. Offert. unter **Nr. 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut möbl. Zimmer

in ruh. Hause sofort gesucht. Offert. u. **S. C. 423** an die Exped. d. Bl.

Eleg. Wohn- und Schlafzimmer

von bestem Ehepaar gekauft. Offert. unter **Nr. 446** an die Exped. d. Bl. erbeten.

1. Hypotheken

bis 80000 Mk. auszuweisen, schnelle Auszahlung! Offert. unter **408/26** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wer erlernt jungem Kaufmann

Unterricht in **Englisch u. Buchführung**. Angebote unter **333** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer lernt Mann

in mittleren Jahren in den Abendstunden **Englisch** gleich welches System.
Max Spitze,
Schiffstr. 72 a.
Für Lehrverf. Artikel für den Kreis Merseburg wird ein **tätiger Vertreter**

Junges Mädchen

in Stellung gesucht, 26 J., in Bildung geb., auch j. Stellung in bürgerl. Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Eine packende Anzeige tut Wunder!

Darm inserieren Sie im **Merseburger Tageblatt**
Geschäftsstelle: Hälterstr. 4
Filiale: Gotthardstr. 38

Telephon 100/101

Weinberge in Merseburg.

Das gute Weinjahr vor 200 Jahren. — Der berühmte Köpziger Wein.

Am Beginn fast diesesjährigen Sommer mit seinem Monate lang anhaltenden erdlosen Regen und der reichlichen Nässe vor 200 Jahren ein besonders warmer Sommer, der dem damals noch betriebenen Weinbau...

Da gab es ein reges Leben in den Merseburger Weinbergen in Stadt und Land. Erlaunt wird gar mancher fragen: Wo in aller Welt sind denn in Merseburg in der Stadt und auf dem Lande Weinberge, die sich trefflichen Wohl mit Ausdauer kultivieren? Gewann, lieber Leser, es gibt oder besser, es gab deren genug!

Da ist besonders der „Klosterweinberg“ auf der St. Petri-Klosterhöhe, der sich über einen sehr großen Teil des Altenburger Kirchhofes erstreckt über den Gipfel des Weinbergkammes, Östlich, hinaus bis zum äußersten Norden des Abhangs der Klosterbergung im jetzt bezeugt in der Kloster-Urkunde vom 17. Oktober 1012 als Geschenk des Kaisers Heinrich II. an die St. Petri-Kloster...

„Vor dem Eintritt waren die Gärten von „Castano“, des „Süßen Hofes“ und „Süßfels Berg“ schon im Mittelalter Weinberge. Der Weinberg eine Zusammenlegung eines großen bischöflichen Weinberges und des dem Collegiatstift St. Sixti gehörigen vinea ante damban sancti Sixti, dessen Nutzung der Organist von St. Sixti hatte.

Immer 1514—1526 regierender Bischof Adolph Prinz von Anhalt kaufte ihn und verband ihn mit den bischöflichen Weinbergsbesitz. Man nannte nun das ganze Gelände den „Sixti-Weinberg“. Er kam unter dem Stiftsadmistrator Kurfirst Johann Georg 1623 in Privatband. Die Badegäste von Heuschel und Sternberg, deren Wein-Früher ein Grundbesitz war, können heute noch an dem zerfallenen-bleibenden Spuren des Weinberges erkennen. Eine Zweifel hat die ganze Strecke vom Sixtort bis zur „Engelsburg“ dem Weinbau gebietet, vielleicht auch noch weiterhin an der Saale entlang.

Auf der Westseite der Stadt Merseburg gab es noch andere Weinberge. Wo liegt die „Auenburg“ in eine Zusammenlegung auf dem Höhenzug, den man früher auch die „Auenburg“ nannte und auf der anderen Seite der „Auenburg“.

wo bei Ausflüchtungen im Winter 1913 bis an die Gutsendstraße heran ehemaliges Weinberge zu Tage trat, vor ein Weinberg, im 18. Jahrhundert „Kühns Weinberg“ und dann „Behringers Weinberg“ genannt. Valentin Behring wurde 1750. Im 1836 heißt das Gelände „Auenberg“.

Auf einem Stadtplan im Regierungsrath aus der Zeit des 1653—1691 regierenden Herzog Christian heißt das Gelände vor den „Auen Schenken“ am Goldhardtsteig, wo jetzt der „Würgergarten“ mit seinem trefflichen Terrain sich erstreckt. In der „Auenberg“ gehörte dem Staatskammerer Christian Trote, der als Familienwappen den Raben mit dem Ring im Schnabel hat, wie aus seinem einer Naturkunde beigegebenen Privat-Hefenbuch folgt.

Der „Auenberg-Weinberg“, der in alten Urkunden erwähnt wird, wurde von dem im 1200 lebenden Merseburger Dompropst Berthold auf eigene Kosten angelegt, der dort auch eine Kirche baute. Hamsterdorf ist eine Wäldung. Im Calendarium von 1920—21 ist es als Erbschaft bezeichnet. Wir wissen nicht, wo es lag. Es wird vermutet, daß es in unmittelbarer Nähe von Merseburg war in der Gegend der jetzigen Dammtstraße, die früher „Hamstergasse“ hieß, was an den Namen Hamsterdorf erinnert, aber über dessen Lage nichts beweist.

In der Umgebung von Merseburg sind in den alten Urkunden verschiedene Weinberge benannt. In der Weinberg in Reußberg, in Raditz, in Meudon. Der berühmteste Weinberg in den Merseburger Stiftslanden ist der Weinberg von Köpzig.

Am 3. November 1017 wurde Köpzig von Kaiser Heinrich II. dem Bischof Merseburg geschenkt und ist somit im Besitz der Bischöfe von Merseburg, von denen es auf ihre Rechtsnachfolger die Stiftsministerialen aus dem Hause Sachse überging. Das 1653—1738 regierende Herzoghaus Sachse-Merseburg wandte dem Köpzig-Weinberg seine besondere Sorgfalt zu. In diese Zeit gehören auch die dort befindliche Weinberge, von denen es auf ihre Rechtsnachfolger die Stiftsministerialen aus dem Hause Sachse überging. Das 1653—1738 regierende Herzoghaus Sachse-Merseburg wandte dem Köpzig-Weinberg seine besondere Sorgfalt zu. In diese Zeit gehören auch die dort befindliche Weinberge, von denen es auf ihre Rechtsnachfolger die Stiftsministerialen aus dem Hause Sachse überging.

Immer 1514—1526 regierender Bischof Adolph Prinz von Anhalt kaufte ihn und verband ihn mit den bischöflichen Weinbergsbesitz. Man nannte nun das ganze Gelände den „Sixti-Weinberg“. Er kam unter dem Stiftsadmistrator Kurfirst Johann Georg 1623 in Privatband. Die Badegäste von Heuschel und Sternberg, deren Wein-Früher ein Grundbesitz war, können heute noch an dem zerfallenen-bleibenden Spuren des Weinberges erkennen. Eine Zweifel hat die ganze Strecke vom Sixtort bis zur „Engelsburg“ dem Weinbau gebietet, vielleicht auch noch weiterhin an der Saale entlang.

Auf der Westseite der Stadt Merseburg gab es noch andere Weinberge. Wo liegt die „Auenburg“ in eine Zusammenlegung auf dem Höhenzug, den man früher auch die „Auenburg“ nannte und auf der anderen Seite der „Auenburg“.

Internationaler Regierersanktionen. In den Tagen vom 14.—18. September feigten an zahlreichen Orten der Erde u. a. auf dem Flughafen Moskau abends 7 Uhr Regierersanktionen auf. Jeder Ballon trat in einen Abköhnen ein Regierersanktionen, das die Höhe des Ballons, die jeweilige Temperatur und die Luftfeuchtigkeit dauernd aufschreibt. Die Ballone werden durch Durchbohren verloscht. In Köpzig werden die Regierersanktionen durch das Geographische Institut der Universität ausgeführt.

Am der höchsten Höhe platzt der Ballon und das stürzende Luft in einen Regierersanktionen, der sich dann entfaltete, zur Erde nieder. Eine passende Federung schützt das Instrument vor dem Aufschlagen auf. Jeder Ballon trägt in einen Abköhnen ein Regierersanktionen, das die Höhe des Ballons, die jeweilige Temperatur und die Luftfeuchtigkeit dauernd aufschreibt. Die Ballone werden durch Durchbohren verloscht. In Köpzig werden die Regierersanktionen durch das Geographische Institut der Universität ausgeführt.

Interessante Reichsgerichtsentscheidungen.

Unfall beim Schutturnen und Haftung des Staates.

Die Haftung des Staates für Unfälle beim Schutturnen hängt davon ab, ob die mit der Leitung des Turnens beauftragte Person ein Verschulden trifft. Das ist im gegenwärtigen Falle bejaht worden. Am 7. Juli 1923 erlitt die damals 11 Jahre alte Klägerin in der Turnhalle der Gemeindefolge in Hannover-Linden dadurch einen Unfall, daß ihr durch die herabfallende Metallringe das rechte Knie des Daumens der rechten Hand abgerieben und zerquetscht wurde. Die Klägerin sollte mit anderen Schülern die 25 Fuß schwere eiserne Metallringe von der Höhe von 1,80 Meter um 50 Zentimeter herabziehen. Die der Klägerin helfende Schülerin konnte nach Widen des Holzens die Stange auf ihre Seite nicht heben und ließ sie fallen, während sie an der Seite, wo sie die Klägerin hielt, noch befestigt war und herunterfiel. Für den Unfall macht die Klägerin den Preussischen Staat verantwortlich, da die Turnlehrerin ihre Sorgfalt- und Aufsichtspflicht verletzt habe.

Das Mitterwulden beim Kraftwagenunfall.

(Nachdruck verboten.) Am 30. Juni 1923 fuhr der auf seinem Fahrwege auf der linken Seite der Altoniastraße in Reußen (23) fahrende Kaufmann K. mit einem mit vier beladenen Kraftwagen der Vereinskassener Reußen (23) zu, an dem ein Mitterwulden war. K. vom Rade geworfen und vom Kraftwagen so unglücklich überfahren, daß er bald darauf starb. Die hinterlassenen des Reußenkassener verlangen von der Vereinskassener Schadenersatz. Die Beklagte bestreitet jedes Verschulden des Kraftwagenführers, weil der K. der Unfall nur dadurch verschuldet habe, daß er verfuhr, vor dem von rechts aus der Altoniastraße herannahenden Kraftwagen die Straße zu kreuzen.

Das Landgericht Reußen erklärte den Anspruch auf einen Betrag dem Grunde nach für gerechtfertigt; das Oberlandesgericht Breslau erkannte dem Reußen die Schadenersatzanspruch des Kraftwagenführers zu zwei Dritteln dem Grunde nach an mit der Einschränkung, daß der Rentenanspruch der Witwe mit ihrem 21. Lebensjahre und der der Witwe mit dem 65. Lebensjahre des Verstorbenen erlischt. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision der Reußen Reußen zurückgewiesen. In den rechtsgerichtlichen Entscheidungsurteilen wird ausgeführt: Nach den Feststellungen des Oberlandesgerichts ist der Kraftwagen nicht deshalb in den Altoniastraßen hineingefahren, weil er die Straße nicht beachtet hatte, sondern weil er glaubte, die Altoniastraße noch vor dem Kraftwagen freizugehen zu können und weil er nicht daran dachte, daß der Fahrer des Kraftwagens, hat die Gefährlichkeit seines Wagens an der Straßenkreuzung zu verringern, ihm so zu erlauben und so rücksichtslos in den Weg fahren zu lassen. Er hätte aber, wie das Oberlandesgericht festgestellt, immerhin mit dieser Gefahr rechnen müssen. Deshalb mußte zum Teil ein Mitterwulden an dem Unfall angenommen werden, dessen Abwendung dem Oberlandesgericht vorbehalten war.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

27. Fortsetzung. „Dann ist dir etwas zugefallen, Gwendoline? Aber ich will nicht über meinen Golemus!“ lächelte Hanna, „ich freue mich des schönsten Wetters — so mühen wir doch hier draußen, können nicht ausgehen — und ich hab' ihn fast nicht!“

Das Glück verfluchte Hannas hübsches, zartes Gesicht auf eine wunderbare Weise. So lieblich und hold sah sie aus, daß es Gwendoline förmlich ergriß. Man mußte dem lieben Geschöpf ja gut sein! Wäre nur die verwachsene Schulter nicht gewesen! Wenn ein anderer vielleicht darüber weggelommen wäre — Walte niemals! Die lieblichen Wangen vergrünte sie wie die Erde, er erst lächelte über die „kleine Wadige“ gute Partie, die er geküßt und er änderte sich auch nicht; zu sehr war sie von seinem Umwert überzogen — mochten auch Mutter und Vater sich gegen ihn sein! — wenn sie hätte Hanna vorher die Augen öffnen können! Sie hatte es mehrmals versucht; doch Hanna hatte stets Entschuldigungen für Walte gehabt — und jetzt, da er so unerwartet Hannas Verlobter geworden war — jetzt ihn anklagen, war unmöglich geworden!

„Eines Abends war er zur Mutter gekommen. Nachlässig, von oben herab, hatte er zwei Tausendmarktscheine auf den Tisch geworfen.“

„Hier die Kappalle, um die ihr Euch so gebabt habt! So, wer das Glück hat, der führt die Braut heim! Gratuliert mir! Gestern ist Frau Alwowski meine Braut geworden, ha, ha, ha,“ und er lachte über sich. „Sa, es ist wohl! Schaut mich nicht so läde an —“

„Matte, du hast dich verkauft — um uns —“

„Nein, Mutter, sage das nicht!“ rief Gwendoline empört, „er hat nur seinen Vorteil im Auge gehabt! Säle er jetzt genug an uns gedacht, wäre das nicht nötig gewesen! Ich magst dich so und gut zu betten, war sein einziger Gedanke! Und Hanna Alwowski ist sein Opfer.“

„Ah, ich bringe dir „kleinen Wadigen“ wohl sein Opfer mit meiner Person? Hier dich mich an — er redete sich, stand

glänzend und blickte in die seiner jungen Schönheit, und ein triumphierendes eisles Lächeln umflog seinen hübschen, beinahe frauenhaften Mund.“

„Du bist ein ganz gewissener Patron, Walte,“ sagte Gwendoline verächtlich, „aber wehe dir, wenn du Hanna betrügst!“

„Das ist meine Sorge sein!“ lachte er roh, „sie kann ganz zufrieden sein, daß sie mich hat, — und für uns fangen goldene Tage an.“

Frau Kommerzienrat Alwowski und Blanka waren außer sich gewesen, als Hanna ihnen gesagt, sie sei Walte von Reinhardts Braut geworden. Sie tobten förmlich, ergingen sich in Schmähdungen — doch Hanna war fest geblieben, ihre Liebe verteidigend und behauptend. Sie war ja mündig! Ein letzter Rest Anstand ließ die Damen dann schwiegen und nicht das Wort in der Hand der Hoffnung, daß eines schönen Tages Hanna noch rechtzeitig die Augen über ihren Erwählten geöffnet würden.

Doch Blanka konnte es sich nicht verlagern, in einem spöttischen Ton mit den beiden zu verfahren, der Hanna sehr wehe tat, aber von Walte überlesen pariert wurde.

„Dort man eintreten?“ Blanka lugte zur Tür hinein, im feinen Gumminmantel und den Lakat auf dem weissen Haar.

„Ich gehe ein Stück spazieren! Mama liegt auf der Chaiselongue, hat einen leichten Migräneanfall und die Köchin hat auch eine schlechte Laune, weil sie durch die Vorbereitungen für heute abend und morgen, wenn der hohe Besuch da ist, mehr zu tun hat, wie sie trat ganz ein; schnuppernd hob sie das Köchin, „ah, wie das duftet! Die schönen Rosen. Der übliche Morgenkaffee von Walte — ein auferkannener Bräutigam — a la bonne heure — Nachmittags kommt er wohl, der Herrschichte von allen. Na, da werd ich mich drücken, um Euch, glückliches Brautpaar, nicht zu stören! Ich bin im Auswaschen hier in dem langweiligen Meißel Wären wir wenigstens in Tegernsee! Kommt du mit mir, Lina? Ich will zur Schwelgerei mit nach der Post abgeben und fragen, ob etwas da ist.“

Gwendoline hatte Sehnsucht nach frischer Luft, die Holen des Bruders und das stark geheizte Zimmer verunsichert ihr beinahe Kopfweh. Sie schloß sich Blanka an. Die beiden jungen Mädchen gingen die kleine Anhöhe hinunter nach dem Dorf.

„Na, Lina, freust dich wohl, daß uns Walte heute beglückt?“ fragte Blanka.

„Frage doch nicht so! Du weißt doch recht gut, wie ich mit ihm fühl!“ entgegnete Gwendoline gepreht.

„Ach ja, Walte hat sehr einmal gelacht, wie Hund und Katz! Dennoch wirst auch du froh sein, daß er das Goldfischlein gefangen hat,“ meinte Blanka listig.

Gwendoline blieb entrüftet stehen.

„Am mir das zu sagen, brauchst du mich wirklich nicht zum Mitgehen aufzufordern! Zwar, ich bin ja Gast in Eurem Hause, oder vielmehr nur gnädig mitgenommen! Darum muß ich mir manches gefallen lassen —“

Blanka wurde doch ein wenig rot.

„Nicht nicht immer gleich so fröhlich sein, Lina, so hab' ich's doch nicht gemeint! Freuen könnt Ihr Euch aber doch.“

„Blanka mein Wort darauf, ich würde wer weiß was geben, wäre diese Verlobung nicht zustande gekommen,“ jagte Gwendoline erregt.

Etwas unglücklich lächelte Blanka: „Bei dem großen Vorteil!“

„Ja, trotz des großen Vorteils, den die verarmten Reinhardts durch eine Verbindung mit den reichen Alwowski haben! — Ich schäme mich, Blanka! Könnt ich dich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen! Hanna ist zu gut für Walte!“

„Aber sehr verliebt in ihn — und dein Bruder ist sehr klug.“

Gwendoline nickte traurig vor sich hin. „Was soll ich dazu sagen, Blanka! Jedes Wort würde eine Anklage, ein Vorwurf gegen Walte sein! Wenn du wüßtest, wie viele Tränen ich schon um ihn geweint!“

(Fortsetzung folgt.)

Sozialf. Betriebsaufnahme der Marghütte. Die veranlagt, beschäftigt die Marghütte mit Inneverleihen ihren Betrieb in der zweiten Oktoberwoche wieder aufnehmen. Das wird besonders für die umliegenden Dörfern von Bedeutung sein, die früher unter der durch die Stilllegung des großen Werkes verursachten Arbeitslosigkeit litten.

Torgau. Selbstmord einer Bierzeughilfen. Eine 14jährige Schülerin beging Selbstmord in Abwesenheit der Mutter mit Vergiftung. Die Mutter wurde sofort, war die Tochter bereits tot. Ueber den Grund zur Tat ist nichts bekannt.

Borna. Von Kohlenmassen verfrachtet wurde der Häuer Max Thiele in der Grube Kraft 3. Die sofort von der Belegschaft und der Unfallkommission vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen wurden durch den eingeschickten Arzt wieder eingeleitet, da der Tod durch Halsverletzung bereits eingetreten war. Der Belegschaft war Vater von neun Kindern.

Wiesau. Föhlitz verunglückt ist auf der Ziegelei in Drofa bei Wulden der 5½ Jahre alte Sohn Joachim des Wundhalters Weide. Er kam so unglücklich unter einen Leeren Ziegelwagen, daß ein Rad des Wagens dem Kinde über den Rücken fuhr und ihm Halswirbel verletzten, daß er bald nachher im Krankenhaus verstarb.

Kassel. Mit Streichholzern spielte in der Neuen Jordanstraße ein sechsjähriger Junge. Einer der nebenstehenden Dame fiel ein brennendes Streichholz auf die Kleider, die Feuer fing. Die Dame mußte mit schweren Brandwunden dem Krankenhaus zugeführt werden.

Waltersburg a. S. Vor den Augen seiner Frau erhängte sich im Walde nach vorangegangener Streit ein junger Mann. Das junge Mädchen war nicht imstande, den Mann zu retten. Da weit und breit keine Hilfe war, mußte sie mit ansehen, wie ihr Beutlingam freiwillig ins Jenseits starb.

Aus aller Welt.

Unwetter über Japan.

28 Tote, 60 Vermisste.
1. Febr. 14. September. In der Gegend von Hiroshima heftig Unwetter mit schweren Schauern angesetzt. 300 Häuser sind zerstört, und in Hiroshima sind 20 Personen ertrunken und 60 vermisst. In Hiroshima sind fünf Personen ertrunken, 250 Häuser und 20 Brücken zerstört. In Hiroshima fielen 15 000 Häuser, also fast die ganze Stadt, drei Fuß tief unter Wasser.

Zugzusammenstoß in Australien.

14. September. Der Nordwestzug ist auf freier Strecke in einen Güterzug gestürzt. Drei Wagen wurden miteinander gestoßen. Bisher wurden 26 Tote und 60 Verletzte festgestellt.

Eisenbahnunglück an der rumänischen Grenze.

14. September. Der Schnellzug Timoc-Oradea ist kurz hinter der rumänischen Grenze mit einem Personenzug zusammengestoßen. 12 Personen wurden getötet und 20 schwer verletzt.

Nischenbrand in Rumänien.

14. September. In der Stadt Soti an der Dobrua wurden durch einen Brand bisher über 100 Häuser vernichtet.

Ein ferisches Dorf überfallen.

13. September. Das nahe der albanischen Grenze gelegene südbosnische Dorf Ferisrad wurde von einer kriegsähnlichen albanischen Räuberbande überfallen und geplündert. In dem Gefecht wurden drei ferische Gendarmen und drei Räuber getötet, sieben Wunden erlitten. Den übrigen gelang es, über die Grenze zu entkommen.

Erdbödenkatastrophe auf Java.

13. September. Mittel- und Ostjava wurde gestern von einer schweren Erdbödenkatastrophe heimgesucht. Zahlreiche Häuser sind zerstört, die Bevölkerung ist aus den Dörfern und Städten geflüchtet und hält sich verbergen.

Ein deutscher Dampfer gesunken.

Suenos Aires, 15. September. Der deutsche Frachtdampfer „Hesselt Blumenthal“, der sich mit einer Leuchtbojenladung auf der Route befand, ist mit einem englischen Dampfer auf dem Parana zusammengestoßen und gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Wunden als Schmutzger.

Winnipeg, 15. September. Vier aus Kanada kommende Wunden wurden hier von der Zollbehörde festgehalten. Man fand bei ihnen für etwa 350 000 Franz. französische Spigen in ihre Kleider eingepackt.

Wem Springseilgen ertran? Das Motorboot des deutschen Seiners „Mosenheim“, der zurzeit bei Nordland Springseilgen betreibt, wurde von dem Seiler der Fregatte „John Barrett“ bei Wismar getrennt. Der Mann der Führung des Motorbootes ertran. Der Führer des Seiners trug mehrere Wunden und zog sich eine Ungeheuerentzündung zu.

Eine merkwürdige Himmelercheinung. Im Nord-Osten von England wurde ein merkwürdiges Phänomen beobachtet, dessen Natur noch nicht aufgeklärt ist. Ein großer Meteor fiel gestern abend um 10 Uhr in der Gegend von Wetherby nieder. Der Himmel wurde von einem strahlenden Licht erfüllt, während gleich danach in einigen Minuten ein Gewitter wie fernes Donnern ertönte. Die Sternwarte in Greenwich berichtet, daß, als das strahlende Licht sichtbar wurde, der Himmel eines dunklen Schattens von hellgelbem Schimmer bekam. Nach dieser Mitteilung handelt es sich um keinen Meteor, da ein explodierender Meteor gewöhnlich einen Regen von meteorischen Eisen im Gefolge hat und bisher noch kein Meteor beobachtet worden ist, das solches Eisen gefunden wurde.

Stagnation Norwegen-England. Es ist geplant, eine fließende Flugverbindung zwischen England und Norwegen einzurichten. Für den Dienst werden vier Flugzeuge von deutscher Bauart verwendet werden. Die Probezüge sollen Anfang Oktober vor sich gehen.

Verlobung des Grafen Strajnski mit der Tochter Jords. Graf Strajnski, der ehemalige polnische Außenminister hat sich mit der Tochter des amerikanischen Automobilkönigs Ford offiziell verlobt. Diese Nachricht hat in Warschau große Sensation hervorgerufen, um so mehr als Graf Strajnski bereits mit der Tochter eines polnischen Magnaten verlobt ist.

Ein Vitaminrestaurant. Die Firma Lyons hat in London ein neues Restaurant, das Vita-Sun-Cafe, eröffnet, dessen Spezialität darin besteht, daß die Speisen nach medizinisch-wissenschaftlichen Grundsätzen, das heißt unter Berücksichtigung des notwendigen Vitamingehaltes, zubereitet werden. Tabellen neben den Gerichten auf der Speisekarte zeigen an, welche Menge von Vitaminen die einzelnen Speisen enthalten.

Aus dem Gerichtsstand.

Nürnberg.

Zeit diesen Frühjahr hat sich der Bürgerstand in Nürnberg eine große Anregung bemächtigt, weil in den verschiedensten Stadtteilen aus Vorgärten und von Hofesgärten die wertvollsten Rosen gelöhnt wurden, ohne daß die Täter erwischt worden wären. Diebstahlsverbrechen hat sich einer der Rosenliebhaber in einem Diebstahl durch Zurückführung seines Rosenzweiges mit seinem Namen, der Straßensperre, von Beruf Elektriker und früherer Maschinenführer der Schweißbohle in Weihenstephan, jetzt Raumburg, hatte er sich zusammen mit dem Arbeiter Robert Gehhardt aus Raumburg wegen dieser Rosenbühne zu verantworten. Da das Gesetz eine Strafe bis zu einem Jahr Gefängnis androht, beantragte der Staatsanwalt acht und sechs Monate Gefängnis. Das Amtsgericht Raumburg hat anerkannt, daß die Angeklagten sich in Raumburg befunden haben und hat deshalb gleichmäßig für jeden Angeklagten sechs Wochen Gefängnis als Strafe ausgesprochen. Gehhardt soll die Strafe auf drei Jahre ausgesetzt werden.

Kunst und Wissenschaft

Ein Rembrandt-Bild in Prag. Eine überraschende Entdeckung hat jüngst das Prager Museum erfahren: ein restauriertes altes Bildnis mit der Darstellung eines schlafenden Mannes, das als ein Werk von Rembrandt bezeichnet wurde, wurde nach seinem Wert erkannt. Die Reinigung ergab, daß es sich um eine Maria aus einer Darstellung der Verkündigung handelt, und daß der Urheber des Bildes kein Geringerer als Rembrandt d. J. gewesen ist. Die Malerei in ihrer harmonischen Farbigkeit und modernen Wirklichkeit spricht so deutlich für den frühen Stil Rembrandts um 1650, daß es keines weiteren Beweises bedarf, um die Urheberschaft Rembrandts für das Prager Bild zu erkennen. Zudem ist es vom Künstler signiert.

Ausgrabungen in Palästina. Dem deutschen Forscher Prof. Dr. Sellin ist es in Palästina, dem alten Sichern, gelungen, den Rest der alten kanaanitischen Stadtbühne freizulegen. Dabei hat sich zur großen Überraschung aller ergeben, daß unmittelbar südlich davon der Tempel des kanaanitischen Göttergottes gestanden hat, der im Neuen Testament erwähnt wird. Aus dieser Tempel ist festgestellt worden, daß die Ausgrabungen sogar die kanaanitische Götterwelt, eine Tafel mit heiligtümlichen zu finden. Der Name des kanaanitischen Göttergottes ist durch diese Entdeckung im Grunde aller ausländischen Kerner.

Turnen Sport

Turnen am Sonntag.
Da in Halle der leichtathletische Jugendwettbewerb und Vereinswettbewerb des Saaleganges ausgetragen wird, findet in der Liga nur das Spiel Eintracht-Vorwärts statt (Schiedsrichter: v. Nischen-98). Die beiden anderen vorgeschriebenen Spiele (98-Vorwärts und 98-Vorwärts) müssen auf Sonntag um 10 und 16 Uhr abgepflegt werden. Gegen Eintracht in Merseburg ein bedeutender Punktspiel in der Bewegung 99-Sportfreunde-Gesellschaft statt. Auf das Ergebnis des vorjährigen Gaumeisters ist man naturgemäß sehr gespannt. Schiedsrichter neutral.

Weitere Verbandspielttermine.
Wir nennen zunächst einige weitere Verbandspielttermine der Liga, soweit sie schon heute feststehen:
26. September: Eintracht-99 (König), Sportfreunde-96 (neutral), Wader-98 (neutral), Favorit-Vor. (Hoh).
3. Oktober: 99-Vorwärts, Wader (Hoh), Vorwärts (E. Schlegel), Sportfreunde-Eintracht (Wader), Favorit-96 (Goh).
10. Oktober: Wader-98 (Steinberg), Favorit-99 (König), Wader-Sportfreunde (Schlegel), Eintracht-96 (Hoh).
17. Oktober: Sportfreunde-Vorwärts (Gehhardt), 98-Wader (Hoh), 99-98 (König), Wader-98 (Wittger).
24. Oktober: Wader-98-Sportfreunde (König), 96-99 (Ehler), Eintracht-Favorit (Hoh), 98-Vorwärts (Ehler).
31. Oktober: 99-Wader (v. Nischen), Borussia-Wader (Hoh), 98-Sportfreunde (neutral).
7. November: Wader-Eintracht (Hoh), Borussia-96 (Hoh), Sportfreunde-Favorit (neutral).
14. November: Wader (v. Nischen), Borussia-98 (Hoh), Eintracht (Ehler).
21. November: Wader (v. Nischen), Borussia-98 (Hoh), Eintracht (Ehler).
28. November: Wader (v. Nischen), Borussia-98 (Hoh), Eintracht (Ehler).
5. Dezember: Wader (v. Nischen), Borussia-98 (Hoh), Eintracht (Ehler).

Weitere Verbandspielttermine.
Wir nennen zunächst einige weitere Verbandspielttermine der Liga, soweit sie schon heute feststehen:
26. September: Eintracht-99 (König), Sportfreunde-96 (neutral), Wader-98 (neutral), Favorit-Vor. (Hoh).
3. Oktober: 99-Vorwärts, Wader (Hoh), Vorwärts (E. Schlegel), Sportfreunde-Eintracht (Wader), Favorit-96 (Goh).
10. Oktober: Wader-98 (Steinberg), Favorit-99 (König), Wader-Sportfreunde (Schlegel), Eintracht-96 (Hoh).
17. Oktober: Sportfreunde-Vorwärts (Gehhardt), 98-Wader (Hoh), 99-98 (König), Wader-98 (Wittger).
24. Oktober: Wader-98-Sportfreunde (König), 96-99 (Ehler), Eintracht-Favorit (Hoh), 98-Vorwärts (Ehler).
31. Oktober: 99-Wader (v. Nischen), Borussia-Wader (Hoh), 98-Sportfreunde (neutral).
7. November: Wader-Eintracht (Hoh), Borussia-96 (Hoh), Sportfreunde-Favorit (neutral).
14. November: Wader (v. Nischen), Borussia-98 (Hoh), Eintracht (Ehler).
21. November: Wader (v. Nischen), Borussia-98 (Hoh), Eintracht (Ehler).
28. November: Wader (v. Nischen), Borussia-98 (Hoh), Eintracht (Ehler).
5. Dezember: Wader (v. Nischen), Borussia-98 (Hoh), Eintracht (Ehler).

Reichsjugendwettkämpfe.
Kriegsdorf, am Sonntag, den 12. September, wurde von den zu dem Amtsbezirk Walleldorf gehörenden Gemeinden gemeinsam das diesjährige Reichsjugendwettkämpfe abgehalten. Die Wettkämpfe wurden von Otto von Bergmann geleitet. Die Wettkämpfe sind im Mittelpunkt des Festes standen die Reichsjugendwettkämpfe.

Entdeckung eines Dampferwracks. Der Rüstingstrecke Barfoe hat auf einer Reise der Küste von Afrika ein bisher unbekanntes Wrack des Dampfers „Hesselt Blumenthal“ entdeckt. Das Wrack, das der Kapitän in seiner Jagd auf ein Wrack, das eine große Bedeutung mit dem berühmten Dampfer „Hesselt Blumenthal“ 1840 in Florenz in der Kapelle Barfoe gefunden wurde. Das neuentdeckte Wrack stammt wahrscheinlich von Giotto.

Aus der Welt der Technik.

Das Luftverkehrsprojekt Amerika-Europa.

(von neuer von den Amerikaner Armstrong)
Die Frage einer regelmäßigen Luftverbindung zwischen Europa und Amerika mittels Großflugzeugen, die bis zu 100 Personen fassen, ist bereits seit längerer Zeit aktuell gewesen. Die allgemeine Auffassung fast aller Fachverständigen geht auf heute noch dahin, daß eine solche Verbindung ohne die Errichtung geeigneter Zwischenlandungsstationen auf dem Atlantischen Ozean nicht zu ermöglichen ist. Die Schwierigkeiten, beratige Stationen überhaupt anzulegen, sind naturgemäß nicht gering, doch hat es nunmehr den Anschein, als ob die moderne Technik auf dem besten Wege ist, sämtliche Hindernisse, die sich bisher der Verwirklichung dieses großartigen Projektes entgegenstellten, zu beseitigen.

Ein amerikanischer Ingenieur namens Edward R. Armstrong, der die Lösung dieses Problems gelunden zu haben glaubt, hat kürzlich seine Erfindung in einer Vorlesung vor einer Kommission der Vereinigten Staaten demonstriert. Gemäß diesem Plan ist die Anlage bestimmter schwebender, in der See verankerter Inseln vorgesehen in Form von mächtigen Pontons, deren eigentümliche Konstruktion der Erfahrung nach vorläufig noch geheim hält. Bei dem vorgeschlagenen Entwurf wurden Modelle dieser Pontonanlagen sowie das eines Ozeandampfers verwendet.

Sie bestanden sich in einem geräumigen Wassertank, in dem künstliche Wellen in relativ hoher Anzahl erzeugt wurden. Hierbei erlief es sich, daß während des Schiff recht willkürlich von der aufgewühlten „See“ hin- und hergeschleudert wurde, die Pontonanlagen, vom Erfinder als „Seezerodrom“ bezeichnet, völlig unbeweglich lagen.

Es handelt sich um gewöhnliche Landungsbojen, die getücht auf schwebenden Plattformen etwa 25 Meter über dem höchsten Wellenkamm liegen, während das gesamte Fundament so tief getaucht ist, daß es nur zu einem sehr geringen Teil dem Wellenprall ausgesetzt bleibt. In je 90 Metern Abstand voneinander sollen nach Angaben des Erfinders die einzelnen Schwebbojen auf der 3000 Seemeilen langen Strecke zwischen New Jersey und London aufgestellt werden. Jeder dieser „Seezerodroms“ soll einen Umfang von mindestens 300 Metern aufweisen. Auf freier See wird dort jede gewisse Bequemlichkeit erlangen. Benzindepots und Reparaturwerkstätten sind ebenfalls vorgesehen.

Der Gesamtkostenanschlag für dieses bedeutende Unternehmen beziffert sich mit Einschluß der Großflugzeuge auf 40 Millionen Dollar. Einige Interessenten haben auf Grund von sorgfältigen Kalkulationen die jährlichen Betriebskosten für diese Luftverbindung bereits mit 68 Millionen Dollar angegeben. Die Hauptkosten der Anlage werden auf 100 Millionen Dollar geschätzt. Die praktische Tauglichkeit des Planes muß nun die nächste Zukunft erst erweisen.



die von den im Amtsbezirk liegenden Schulen Kriegsdorf, Walleldorf, Witten und dem Turnverein Wagnitz ausgetragen wurden. Lehrer v. Oebele, Schiedsrichter v. Nischen und gab die Bedingungen der Wettkämpfe bekannt. Darauf begannen der 100-Meter-, bzw. 75-Meterlauf der Knaben und Mädchen. Die Mitglieder der Wagnitzvereinsvereine von Kriegsdorf, Walleldorf und Wagnitz traten an. Die Wettkämpfe wurden von v. Oebele geleitet. Lehrer v. Oebele hielt eine Ansprache, in deren Mittelpunkt die Teilnahme der Knaben und Mädchen an den Turnwettkämpfen stand. Der Vortragende gab einen kurzen Überblick über die Geschichte unserer Heimat von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. Danach wurden die Wettkämpfe in Wettkämpfe und Wettbewerben fortgesetzt.

Weiter verlief das Fest nicht ohne Zwischenfälle. Um 4 Uhr bedeckte sich der Himmel mit schwarzen Wolken. Ein Gewitter zog heran, das der Wind bald näher brachte. Beschlossen wurden die Spiele und Wettbewerbe abgebrochen und die Kinder in der Schule in Kriegsdorf untergebracht. Die Erwachsenen fanden Schutz vor dem Regen im Gasthaus. Als aber die Gewitterwolken verzogen waren und die Sonne wieder zu Spiel und Wettkämpfen lachte, eilte Jung und Alt wieder zum Festplatz.
Am Abend wurden die Ergebnisse bekannt gegeben. Von der Schule Kriegsdorf gingen 4 Knaben und 5 Mädchen als Sieger hervor. Die Wagnitz waren Walter Wacker und Irma Anton. Beide erzielten als äußere Anerkennung je einen Kranz. Von der Schule Walleldorf erzielten 3 Knaben und 13 Mädchen den Sieg. Einer Kranz erzielte Werner Böhm und Anna I. a. u. Die Schule Wagnitz hatte als Sieger 3 Knaben und 2 Mädchen ausgewiesen, von denen Gustav Wrodtalla und Marie König Kranze erlangten. Marie König erhielt einen Kranz mit Schokolade, sie hatte von allen Schülern die schönste Karte erzielte. Am Festplatz erlangte die Schule Walleldorf den Sieg; die 200-Meterstaffel wurde in 30,2 Sek. gelauert. Vom Turnverein Wagnitz gingen als Sieger hervor: Wettkampfstaffel Jahrgänge Otto König, Walleldorf, 99 Pkt.; Jahrgang 1908 und 1909: Walter Wacker, Friedrich, 81 Pkt.; Jahrgang 1910 und 1911: Hermann Kuntze, Kriegsdorf, 95 Pkt.; Alfred Wacker, Walleldorf, 90 Pkt.; Arthur König, Kriegsdorf, 83 Pkt.; Alfred Schöne, Kriegsdorf, 80 Pkt.; Emil Wacker, Walleldorf, 80 Pkt.; Oswald Wacker, aus Walleldorf erhielt in Anerkennung seiner Verdienste eine Lebensmedaille. Mitteilenswert war die Dämmerung herbeigebrochen. Hier und da tauchten schon Fackeln auf, und von den vereinigten Männervereinigungen erklang Weithöriges Hornen in die Nacht. Selbige Nacht, so glückte im Himmelstrahlen in dies Herz. Klein und Groß im ersten Augenblicke, und es waren den 15. und man trat den Heimweg an. So Gott will, wird im nächsten Jahre wieder Heimatfest sein, das dann in Wagnitz stattfinden wird.

Nurmi in Dresden.
Am Freitag bestrich sich Nurmi an einem Abendportfell, das der 28. Preisrichter verurteilte.

